

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einziges Tagesblatt im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.



Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Hauptzolamts und des Bezirkskollektors zu Bischofswerda sowie des Finanzamts und des Stadtrats zu Bischofswerda und der Gemeindevorstände bestellte Blatt

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt - Heimatkundliche Beilage - Frau und Heim - Landwirtschaftliche Beilage. - Druck und Verlag von Friedrich May, G. m. b. H. in Bischofswerda. - Postcheckkonto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbands Girokasse Bischofswerda Konto Nr. 64

Verlagspreis: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: fünf im Voraus bezahlungsbare Mark 1.30, beim Abholen in der Geschäftsstelle monatlich 45 Pfg. (Vorauszahlung 10 Pfg. (Vorauszahlungnummer 15 Pfg.)

Druckerei: Druckerei des Sächsische Erzähler Nr. 444 und 445. Bei jeder Bestellung ist die Angabe des Bezugsgebietes erforderlich. Bei der Bestellung ist der Preis der Zeitung oder der Beilage anzugeben. Bei der Bestellung ist der Preis der Zeitung oder der Beilage anzugeben.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite einseitige Millimeterzeile 8 Pfg. Im Textteil der 90 mm breite Millimeterzeile 25 Pfg. Nachtrag nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erhalten von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. - Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 28

Freitag, den 2. Februar 1934

89. Jahrgang

Tageschau

- Das „Säe memoire“ (Deutsch) Frankreichs zu der Forderung Deutschlands hinsichtlich seiner militärischen Gleichberechtigung ist nunmehr veröffentlicht worden. Die französische Regierung behauptet darin auf Grund im wesentlichen bekannten, im Stillsitzen gewonnenen unangenehmen Standpunkt.
- Die englische und die italienische Abrüstungsdebatte wird zur Zeit im wesentlichen im und im Reichswissenschaftlichen Ansehen geföhrt. Die deutsche Stellungnahme wird so rasch und so konkret wie möglich erfolgen.
- In Washington wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten kein Interesse daran hätten, Deutschland wegzunehmen zu lassen. Ein angestrebter Umbau der deutschen Landesverteidigung sei nicht als Aufrüstung anzusehen.
- Der Reichswissenschaftler hat am Donnerstag, dem 27. Januar, dem Reichswissenschaftler die deutsche Antwort auf die österreichischen Beschwörungen übergeben.
- Die Ausbreitung neuer Skandale geht in Frankreich weiter. In Lyon wurden große Beträge an Geld, auf die auch hochstehende Beamte herangezogen sind. Weiter wird von verschiedenen Untersuchungen der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften berichtet. In Angoulême ist ein großer Betrag an der staatlichen Eisenbahngesellschaft durch eine Spektationsfirma aufgedeckt worden.
- Die Luftfahrtkommission beginnt in Belgien am Sonntag um 10 Uhr. Die Luftfahrtkommission, die in Belgien, Frankreich, England und der Türkei werden ihre Meinungen über einen Balkenpakt austauschen. Ungarn hat eine Beteiligung abgelehnt.
- Demnach des amerikanischen Schatzmeisters in Washington erklärte, die Wertberichtigung des Dollars habe die europäischen Kreditgenossenschaften an Amerika um 40,9 Prozent vermindert.
- Der 185 Meter hohe Mast der englischen Jantation bei Garmouth ist jetzt durch den Brand völlig zerstört.
- Die Polizei hat einen Mordanschlag auf den Präsidenten von Panama verhindert. Mehrere Personen wurden verhaftet.
- *) Ausführliches an anderer Stelle.

Ichsen Phrasen, die in Genf über das hohe Ziel der Abrüstungskonferenz gelegentlich zu hören waren, hat man sich doch mit einer entschlossenen Frontwendung wieder auf den Boden dieser nun einmal ganz und gar nicht idealistisch verklärten Erde zurückgefunden. Vielleicht muß man die englischen Vorschläge, selbst unter Berücksichtigung der Tatsache, daß London bemüht war, „nicht unerreichbare Ideale zu formulieren, sondern die Richtlinien eines Kompromisses anzugeben, von denen es glaubt, daß es allgemeine Annahme finden könnte“, noch als allzu beschönigend bezeichnen. Und selbst da wird man die Hoffnung aussprechen müssen, daß das englische Kabinett nicht allzu vertrauensvoll war, sondern sich entweder die Gewißheit darüber verschafft hat, daß seine Anregungen auch auf Seiten Frankreichs Aufnahmebereitschaft finden oder daß es sich über die Mittel klar ist, mit denen es ihnen Anerkennung verschaffen kann.

Die Vorschläge Italiens, die ja dem englischen Außenminister schon Ende Januar in Rom übergeben wurden, wie die Engländer, die also unter Berücksichtigung der italienischen Zustände gekommen sein werden, gruppieren sich um drei Hauptprobleme, das der Sicherheit, der Gleichberechtigung und der Abrüstung oder, wenn man will, eben des Abrüstungsausgleichs. Zur Frage der Sicherheit sollte man annehmen, daß die italienisch-englischen Vorschläge eine Lösung auch im Sinne Frankreichs bedeuten. Italien bezieht sich ausdrücklich auf die Rolle von Rom (Bismarckstadt) und von Locarno und findet sich damit in Uebereinstimmung mit dem englischen Memorandum, das außerdem auch noch den Kellogg-Pakt (Vergleichungspakt) heranzieht. Beide Staaten erwidern außerdem als weitere Sicherheitsgarantie die vom deutschen Reichswissenschaftler erklärte Bereitschaft zum Abschluß von Wehrigen Nichtangriffspakten mit allen Nachbarn Deutschlands.

Hinsichtlich der praktischen Durchführung der Gleichberechtigung ist in beiden Denkschriften anzuerkennen, daß sie mit gutem Willen versuchen, die deutschen Forderungen zu berücksichtigen, namentlich England allerdings nicht ohne wesentliche Einschränkungen, die nicht nur nach der grundsätzlichen Seite, sondern auch auf ihre praktischen Auswirkungen hin sorgfältig geprüft werden müssen.

Und was dann die Abrüstungsvorschläge anbetrifft, so gilt von ihnen das oben Gesagte, daß zu den Einzelheiten im Augenblick noch nicht Stellung genommen werden kann. Zweifellos dokumentiert sich aber auch hier der Wille zu einer stärkeren Anpassung an die rüstungstechnischen Notwendigkeiten, die deutscherseits vom Standpunkt der Sicherheit aus erhoben werden müssen. Wenn das englische Memorandum in Punkt 11 und in Punkt 14b (normale Verteidigungsbeiwertung und Tants bis zu 6 Tonnen betreffend) sich auf Erklärungen des deutschen Reichswissenschaftlers bzw. der Reichsregierung beruft, so erscheint diese Bezugnahme insofern mißverständlich, als sie nicht mit erwähnt, daß die angezogenen Erklärungen immer unter der ausdrücklichen Voraussetzung abgegeben worden sind, daß auch die anderen Mächte, die über die deutschen Forderungen hinausgehenden Kriegswaffen abzurufen. Andernfalls würde in diesem doch wirklich nicht belanglosen Punkt der Grundgedanke der Gleichberechtigung flagrant verletzt werden.

Man wird auf die Antwort aus Frankreich jetzt gespannt sein dürfen. Das erste Echo der Pariser Presse klingt nicht ermutigend, braucht aber nicht überschätzt zu werden. Man wendet sich mit Heftigkeit namentlich gegen das englische Memorandum und nimmt die italienische Denkschrift offenbar nicht ganz ernst. Von Daladier, dem neuen Leiter der französischen Außenpolitik, der sich gelegentlich mit Stolz darauf brüsten hat, selbst Frontsoldat gewesen zu sein, darf eine ruhige und der Verständigung zuträglichere Beurteilung des ganzen Abrüstungskomplexes erwartet werden. Im übrigen zeigen seine ersten Maßnahmen schon, daß er das Bestreben hat, sich von den hemmenden Einflüssen der parlamentarischen Claque, die bisher sich so verhängnisvoll auf die französische Außenpolitik auswirkten, frei zu machen.

Eine günstige Vorbedingung für die weitere Behandlung der Angelegenheit darf darin gesehen werden, daß England sowohl wie Italien den Mut hatten, mit der Veröffentlichung ihrer Denkschriften aus dem Rahmen vertraulicher Verhandlungen herauszutreten und sich unmittelbar an die Weltöffentlichkeit zu wenden.

(Weitere Meldungen über die Abrüstungsfrage auf der 2. Seite.)

Die historische Stunde der Abrüstungsdebatte. Zu den Denkschriften Italiens und Englands.

Eine spätere Zeit, die nach Ueberwindung des augenblicklichen Krisenzustandes die für die endgültige Gestaltung Europas überaus entscheidende geschichtliche Periode der Abrüstungsverhandlungen würdigen will, wird den Abrüstungsdenkschriften Italiens und Englands, die jetzt der Öffentlichkeit übergeben worden sind, die Bedeutung von historischen Stunde, in der die deutsche Reichsregierung noch mit der sorgfältigen Prüfung der in den beiden Schriftstücken enthaltenen Dokumenten grundsätzlicher Natur zubringen. Es ist in dieser Vorlesung beschäftigt ist, nicht am Platz, in eine kritische Beleuchtung der militär- und rüstungstechnischen Einzelheiten einzutreten. Abzusehen ist für den weiteren Verlauf der Dinge wird aber sein, daß sowohl England wie Italien in ihren Memoranden unumwunden ausgesprochen, daß sie mit einer Abrüstung Europas im Sinne des Versailles Vertrages und des dort als Konsequenz der deutschen Entzweiung in Aussicht gestellten Rüstungsabbaus der anderen Mächte nicht mehr rechnen. Sie scheitern nach dem Eingeständnis der beiden Regierungen am mangelnden Willen der hochgerüsteten Staaten.

Damit ist für die Fortsetzung der Diskussion eine v31-ige neue Plattform geschaffen, auf der sich auch sowohl die italienischen wie die englischen Vorschläge, die an sich voneinander abweisen, gemeinsam bewegen. Indem beide Staaten sich auf den Boden dieser unabänderlichen Tatsache stellen, die Abrüstungsansicht der anderen nach dem Versailles Schema in realpolitischer Erkenntnis der gegebenen Tatsachen zur Zeit als undurchführbar bezeichnen, andererseits aber die deutsche Forderung der Gleichberechtigung bejahen, wird die einseitig gegen Deutschland gerichtete Wendung der bisherigen Verhandlungen bewußt verlassen und eine Abwendung geföhrt, die auf der Basis international anerkannter Regierung einen Rüstungsausgleich anstrebt. Sowohl Italien wie England bemühen sich zwar, in diesem Rahmen auch noch dem Ziele der Abrüstung näher zu kommen, England noch mehr als Italien, das für die Effektivitäten beispielsweise keine Vorschläge unter Zugrundelegung des status quo der beiden hochgerüsteten Staaten macht, aber, gemessen an den

Immer neue Skandale in Frankreich.

Ein großer Schwindel in Lyon aufgedeckt.

Paris, 2. Februar. (Eig. Funkmeld.) Große Beträge, auf die auch hochstehende Politiker herangezogen sind, wurden in Lyon aufgedeckt. Hier hatte ein gewisser Blain mit seiner Freundin im Jahre 1932 ein Unternehmen für Luftfahrzeugbau ins Leben gerufen. Blain führte den Titel eines Präsidenten, seine Freundin war Generalsekretärin. In den Vorstand wurden zwei bekannte französische Industrielle gewählt. Dem Ehrenauswah gehörten u. a. Edward Herriot, der frühere Luftfahrtminister Laurent Eynac und die bekannten Flieger Coffes und Joud an. Das Unternehmen veranstaltete auch „zwei Schausflüge“, bei denen jedoch, da die Flugfrage fehlte, nur ein Motorradfahrer als Piloten fungierte. Das Ganze war nur der Vorwand zu einem großangelegten Schwindel. Das Pärchen schickte vor zwei Wochen eine Lombola aus und fand für 25 000 Loeje zu zwei Francis reichenden Absatz, da als Gewinn ein Flugzeug, ein Kraftwagen, Motorräder usw. ausgegeben waren. In Wirklichkeit war nicht ein einziger Gewinn vorhanden. Schließlich kam die Polizei dahinter und setzte das Paar fest. Man glaubt, daß die beiden noch andere Beträge auf dem Kerbholz haben.

Betrug und Unterschlagung am laufenden Band.

Paris, 2. Februar. (Eig. Funkmeld.) „Raffin“ bezieht sich mit ständlichen Unterschlagungen bei der Landwirtschafts-Produktion von Mayenneville bei Abbeville. Als Haupttäter kommt der verlorene Bürgermeister des Ortes, Local, in Frage. Er betraute gleichzeitig die Filiale der Kreditgenossenschaft. Zahllose Geldfächer erhielten von ihm geringfügige Beträge, mußten aber Schuldheime ausstellen. Die auf bedeutende Summen lauteten. Mehrfach hat Local, dass die Ziffern noch nachträglich geföhrt, so daß beispielsweise ein auf 5000 Franc lautender Schuldschein die Ziffer 35 000 erhielt. Da das Verbrechen verbreitet ist, daß Local keines natürlichen Todes gestorben sei, soll die Sache jetzt untersucht werden.

Gegen eine Spektationsfirma in Angoulême ist eine Untersuchung wegen Betruges an der staatlichen Eisenbahngesellschaft eingeleitet worden. Infolge Abgabe falscher Ge-

wichtserklärungen sind Monate hindurch große Fleischmengen zu sehr geringen Preisen befördert worden. Der Schaden der Bahn wird auf über eine Million geschätzt.

Neues vom Stavisky-Skandal.

Paris, 2. Februar. (Eig. Funkmeld.) Unter den höheren Beamten, gegen die die Regierung im Zusammenhang mit dem Stavisky-Skandal scharfe Maßnahmen beabsichtigt, befinden sich nach dem sozialistischen „Populaire“ der Pariser Polizeipräsident Chiappe, der Generalsekretär Douat-Buigue, der Staatsanwalt Prefard, ein Schwager Chaumonts und der Direktor der allgemeinen Sicherheitspolizei, Thomé.

Das „Echo de Paris“ und andere Blätter behaupten, daß Daladier in dem Bestreben, den Stavisky-Skandal völlig aufzuklären, auch eine Untersuchung über die ungarischen Agrarbonden beantragen wolle. „Le Jour“ zufolge soll Daladier beabsichtigen, auch die näheren Umstände des Selbstmordes Staviskys nachprüfen zu lassen. Die Öffentlichkeit, so meint das Blatt, werde Daladier Dank wissen, ein Ergebnis aufzuklären, das immer noch große Beunruhigung auslöste.

Paris ohne Kraftdroschken.

Paris, 2. Februar. (Eig. Funkmeld.) Von 7500 Pariser Kraftdroschken sind am Donnerstag nur 800 ausgefahren. Eine neue Protestversammlung der Fahrer gegen die neue Benzinsteuern verlief ziemlich stürmisch. Einige Personen wurden verhaftet. Es wurde beschlossen, am Freitag keine Droschken fahren zu lassen und überall Streikposten zu stellen.

Vor einigen Tagen hatten 500 Kraftdroschkenfahrer während der Beratung über die Benzinsteuern vor dem Parlamentsgebäude ein „Hupentonger“ veranstaltet. Sie wurden von der Polizei zerstreut. Es kam jedoch an anderer Stelle zu einem erneuten „Hupentonger“. Durch die vielen ausgefahrenen Kraftdroschken entstand eine Verkehrsverstopfung.

1. 1932.	
1. 1933.	
1. 1934.	
1. 1935.	
1. 1936.	
1. 1937.	
1. 1938.	
1. 1939.	
1. 1940.	
1. 1941.	
1. 1942.	
1. 1943.	
1. 1944.	
1. 1945.	
1. 1946.	
1. 1947.	
1. 1948.	
1. 1949.	
1. 1950.	
1. 1951.	
1. 1952.	
1. 1953.	
1. 1954.	
1. 1955.	
1. 1956.	
1. 1957.	
1. 1958.	
1. 1959.	
1. 1960.	
1. 1961.	
1. 1962.	
1. 1963.	
1. 1964.	
1. 1965.	
1. 1966.	
1. 1967.	
1. 1968.	
1. 1969.	
1. 1970.	
1. 1971.	
1. 1972.	
1. 1973.	
1. 1974.	
1. 1975.	
1. 1976.	
1. 1977.	
1. 1978.	
1. 1979.	
1. 1980.	
1. 1981.	
1. 1982.	
1. 1983.	
1. 1984.	
1. 1985.	
1. 1986.	
1. 1987.	
1. 1988.	
1. 1989.	
1. 1990.	
1. 1991.	
1. 1992.	
1. 1993.	
1. 1994.	
1. 1995.	
1. 1996.	
1. 1997.	
1. 1998.	
1. 1999.	
1. 2000.	